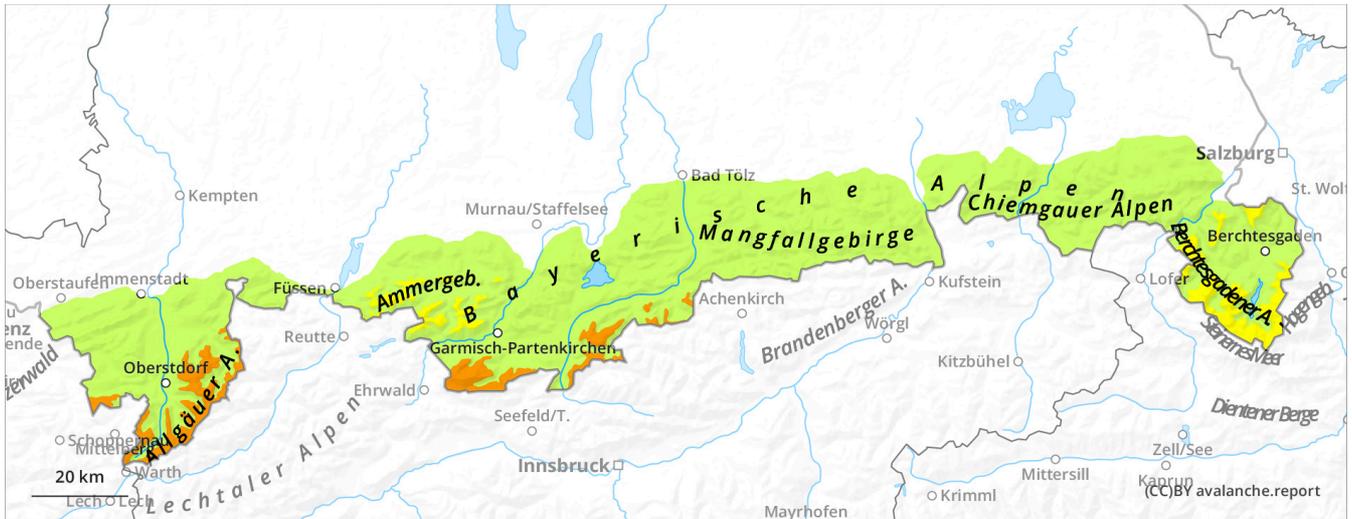
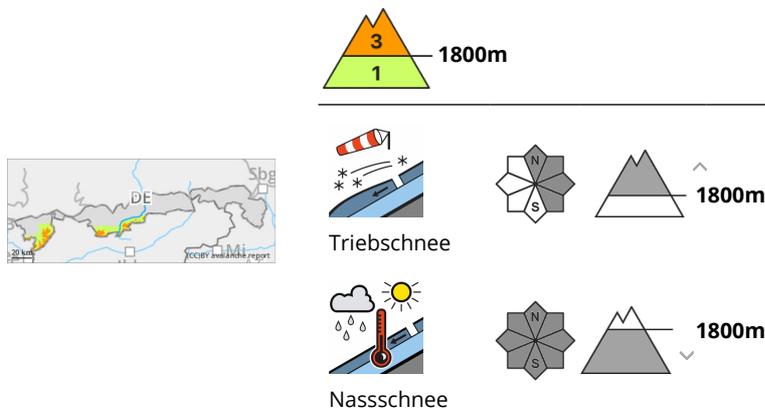




Im Tagesverlauf steigt die Schneefallgrenze und mit ihr die Wahrscheinlichkeit nasser Lawinen.



Gefahrenstufe 3 - Erheblich



In der Höhe ist der Tribschnee störanfällig.

Gefahrenbeurteilung

Die Lawinengefahr ist oberhalb 1800 m erheblich, darunter ist sie gering. Das Hauptproblem ist Tribschnee. Dieser kann als mittelgroße Schneebrettlawine durch geringe Zusatzbelastung, beispielsweise durch einen einzelnen Snowboarder, ausgelöst werden. Gefahrenstellen befinden sich im kammnahen Steilgelände der Expositionen Nord über Ost bis Südost sowie in eingewehten Rinnen und Mulden. Umfang und Anzahl der Gefahrenstellen nehmen mit der Höhe zu.

Zudem ist Nassschnee ein Problem. Dieser kann sich als Lockerschneelawine im sehr steilen Gelände von selbst lösen. An glatten, steilen Wiesenhängen aller Expositionen sind Gleitschneelawinen möglich. Lawinen bleiben meist klein, aber können vereinzelt mittlere Größe erreichen.

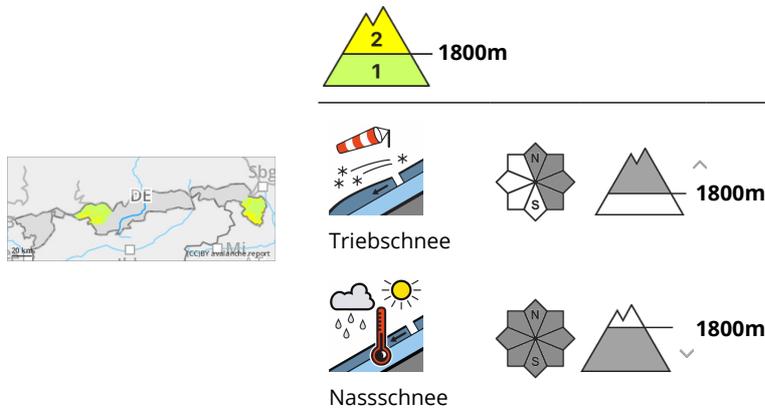
Schneedecke

Trockener Schnee der höheren Lagen wurde und wird von Wind aus südlichen und westlichen Richtungen verfrachtet. Innerhalb des Tribschnees sind störanfällige Schichten. Die Störanfälligkeit nimmt mit der Seehöhe zu. Unterhalb der Schneefallgrenze wird die Schneedecke je nach Regenintensität oberflächlich feucht. Sie verliert an Festigkeit. Schwachschichten in der Altschneedecke der höheren Lagen haben sich weitgehend verfestigt und sind nur noch vereinzelt störanfällig. Die Schneedeckenbasis ist zum Boden hin feucht bis nass. Gleitbewegungen sind möglich.

Tendenz

In der Höhe bleibt die Gefahr trockener Lawinen bestehen.

Gefahrenstufe 2 - Mäßig



In der Höhe ist der Tribschnee störanfälliger.

Gefahrenbeurteilung

Die Lawinengefahr ist oberhalb 1800 mäßig, darunter gering. Das Hauptproblem ist Tribschnee. Dieser kann als Schneebrettlawine insbesondere durch große Zusatzbelastung ausgelöst werden. Gefahrenstellen befinden sich im kammnahen Steilgelände der Expositionen Nord über Ost bis Südost sowie in eingewehten Rinnen und Mulden. Lawinen können dort mittlere Größe erreichen.

Zudem ist Nassschnee ein Problem. Dieser kann sich als Lockerschneelawine im sehr steilen Gelände von selbst lösen. Vereinzelt können auf glatten, steilen Wiesenhängen und Felsplatten kleinere Gleitschneelawinen abgehen.

Schneedecke

Die Schneedecke wird bis in höhere Lagen je nach Regenintensität oberflächlich feucht. Sie verliert an Festigkeit. Oberhalb der Schneefallgrenze entsteht Tribschnee. Er wird mit zunehmender Höhe störanfälliger. Schichten in der Altschneedecke haben sich weitgehend verfestigt. Die Schneedeckenbasis ist zum Boden hin feucht bis nass. Gleitbewegungen sind möglich.

Tendenz

Mit milden Temperaturen kann sich der Tribschnee verfestigen. Die Gefahr trockener Lawinen wird etwas zurückgehen.

Gefahrenstufe 1 - Gering



Nassschnee



Lockerschneelawinen sind eher in schneereichen Gebieten zu erwarten.

Gefahrenbeurteilung

Die Lawinengefahr ist gering. Nassschnee wird zum Hauptproblem. Dieser kann sich als Lockerschneelawine im sehr steilen Gelände von selbst lösen oder durch eine einzelne Skifahrerin losgetreten werden. An glatten, steilen Wiesenhängen können sich vereinzelt noch kleine Gleitschneelawinen von selbst lösen.

Vereinzelt kann Triebschnee noch ein Problem sein. Einzelne Gefahrenstellen befinden sich im Steilgelände der höchsten Gipfel- und Kammlagen der Expositionen Nord über Ost bis Südost. Lawinen können insbesondere durch große Zusatzbelastung ausgelöst werden und bleiben meist klein.

Schneedecke

Die Schneedecke wird je nach Regenintensität oberflächlich feucht. Sie verliert an Festigkeit. Triebschnee ist nur kleinsträumig störanfällig. Die Schichtung in der Schneedecke geht zunehmend verloren. Die Schneedeckenbasis ist zum Boden hin feucht bis nass. Gleitbewegungen sind möglich.

Tendenz

Keine große Änderung der Lawinengefahr zu erwarten.